

der Herren LOMB und HILDEBRECHT, die sie an *Cicuta* und *Menyanthes* fanden, widerlegt und war auch von vornherein unwahrscheinlich, da sie ja in der Gefangenschaft wenig wählerisch in ihrer Nahrung ist. Sie wird wohl nur selten gefunden, weil sie tags versteckt zu leben pflegt und zudem in Sumpfbereichen, wo im Herbst nicht mehr viel nach Raupen gesucht wird. Bei der Verpuppung drängen unsere Raupen nicht allzu tief in die Erde ein und werden sich vermutlich auch im Freien mit den oberflächlichen Moosschichten begnügen, ohne gegen Nässe und Überschwemmungen sehr empfindlich zu sein.

Die Erklärung dafür, daß *P. splendens* so lange bei Fulda unbeobachtet hat bleiben können, liegt wohl darin, daß die Art nur hin und wieder Häufigkeitsjahre hat und bei ihrer Bindung an bestimmte Biotope leicht übersehen wird, wenn man nicht gerade ein günstiges Flugjahr erwischt. Auch in Pommern ist *splendens* seit 1938 an manchen Stellen sehr zahlreich aufgetreten, wo sie vorher nur ganz vereinzelt zu finden war.

Horisme Hb. (*Phibalapteryx* Stph.) *corticata* Tr. in Sachsen.

Von Richard Bretschneider, Dresden-Loschwitz.

In der Meinung, daß *H. corticata* in Sachsen nicht vorkommt, bezog ich 1937 von Herrn LUNAK (Wien) einige Dutzend Eier und zog den Falter in mehreren Generationen. Sehr erstaunt war ich, als an einem Augustmorgen des gleichen Jahres ein *corticata*-♂ an meinem Gartenzaun saß, was mich veranlaßte, weiter ein wachsaues Auge auf diese pontische Art zu haben. — Die Futterpflanze Clematis vitalba ist an den südlichen Elbhängen von Loschwitz und weiter elbaufwärts überall reichlich vorhanden und bildet besonders bei Pillnitz am Aufgange zur Borsbergstraße einen großen Bestand. Hier gelang es mir auch, im Mai 1940 durch Abklopfen der Clematis zwei ♀♀ herauszutreiben, von welchen ich das eine durch schnelles Zuschlagen mit dem Netz erbeutete, während das andere schleunigst wieder in das Dunkle dieses Schlingengewirrs verschwand und sich auch kein zweites Mal herausjagen ließ.

Selbstverständlich bringt ein passionierter Züchter eine solche Beute nicht ins Gift-, sondern ins Zuchtglas, gibt die Futterpflanze und täglich etwas Zuckerwasser bei, um eine Eiablage zu erzielen. In zwei Tagen hatte das ♀ 34 Eier in Reihen von 10—15 Stück an die Blattränder angeheftet. Die innerhalb weiterer 8 Tage abgesetzten 6 Eier waren unbefruchtet. Diese mangelhafte Befruchtung in freier Natur ist bemerkenswert. Da der Leib des ♀ noch prall mit Eiern gefüllt war, wurde ihm die Freiheit wiedergegeben.

Die befruchteten, zunächst elfenbeinfarbigen Eier färben sich nach einigen Tagen bräunlich, genau wie dies bei *H. tersata* und *vitalbata* auch der Fall ist.

Die schnelle und leichte Zucht ergab 30 Puppen und ebensoviele Falter der 2. Generation. Die Kopula erfolgte in den späteren Abendstunden des Schlüpftages und die Eier wurden wieder reihenweise an die Blattränder abgelegt, waren alle befruchtet und die verlustlose Zucht ergab sogar 50 Prozent Falter einer 3. Generation, während restliche Puppen überwintern.

Resultat: Statt eines voreilig getöteten abgeflogenen ♀ besitze ich heute über 100 tadellose Falter, sowie ebensoviele Puppen einer 2. und 3. Filialgeneration. Außerdem dürfte das der Natur wiedergegebene ♀ durch erneute Kopula und Ablage des großen Eiervorrates weiter zur Erhaltung der Art beigetragen haben.

Die erzielten Falter sind im Vergleich mit den Wiener Tieren satter gefärbt und kräftiger gezeichnet, was auffällig in Erscheinung tritt.

Es besteht nun die Frage: Wie kommt diese pontische Art nach Sachsen und Dresden?! — In allen mir vorliegenden Falterfaunenverzeichnissen des Altreiches fehlt diese Art, dagegen bringt der Prodrömus der Schmetterlinge Böhmens über *H. corticata* folgende Angaben: »Nur wenige Standorte, fast alle aus Nordostböhmen, sind festgestellt. Anfang Mai bis Anfang Juni und wieder im August, in zwei Generationen. Lany (Mz), C. Skalice (Ba), Kostelec n. Or! (B, St), Hradec Kralove! (B), Liebenau! 1 ♀ (Gdl). Nach Angaben der Herren Dr. ZIMMERMANN und HOLIK wurde der Falter auch bei Tetschen an der Elbe gefangen.«

Die Einwanderung erfolgt demnach der Elbe entlang ins sächsische Elbhügelgebiet bis oberhalb Dresden. Aber auch unterhalb ist die Futterpflanze an den südlichen Elbhängen weit verbreitet und bildet bei Meißen (Triebischtal) größere Bestände, so daß die Meißner Entomologen den Falter vielleicht auch dort auffinden werden.

Das Vorkommen dieses außerordentlich lichtscheuen und versteckt lebenden Falters kann bisher auch weiter nördlich, wo durch zusammenhängende Clematisbestände die Vorbedingungen gegeben sind, übersehen worden sein. Als Einwanderungsmöglichkeiten nenne ich daher noch das Eger-Saale-, und Maintal, sowie von Niederösterreich durch die Mährische Pforte ins Odertal.

Wie mir nachträglich durch Herrn BIERNATH (Dresden) mitgeteilt wird, ist der Falter von ihm im Jahre 1937 am Pillnitzer Flugplatze in Anzahl beobachtet und gefangen worden. Damit ist ein ständiges Vorkommen von *H. corticata* bei Dresden als feststehend anzusehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Bretschneider Richard

Artikel/Article: [Horisme Hb. \(Phibalapteryx StphJ corticata Tr. in Sachsen. 55-56\)](#)